

oswald tschirtner.! das ganze beruht auf gleichgewicht

Sonderausstellung im *museum gugging* von 13. Februar bis 10. Jänner 2021

Von Kopf bis Fuß auf Tschirtner eingestellt

Oswald Tschirtner zählt neben August Walla und Johann Hauser wohl zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gugginger Künstlern. Nach zwei großen Ausstellungen zu den oben genannten Persönlichkeiten widmet das *museum gugging* nun Oswald Tschirtner anlässlich seines 100. Geburtstags die bis dato größte Personale mit 260 Werken. Sie zeigt die Bandbreite und den Facettenreichtum seiner Arbeit und seiner Schaffensperioden. Fünf Jahrzehnte verbrachte Oswald Tschirtner in Gugging, davon über zwei Jahrzehnte im Haus der Künstler. Oswald Tschirtners Arbeiten wurden erstmals 1970 in der Ausstellung „Pareidolien“ in der Galerie nächst St. Stephan in Wien präsentiert. Gemeinsam mit anderen Kunstschaaffenden aus Gugging erhielt der 2007 verstorbene Oswald Tschirtner 1990 den Oskar-Kokoschka-Preis. Der Maler und Zeichner inspirierte Künstler wie Peter Pongratz oder Musiker wie David Bowie, den Experimentalmusiker Hans-Joachim Roedelius oder Blixa Bargeld und die Punk-Band „Einstürzende Neubauten“. Oswald Tschirtner ist im öffentlichen Raum sehr präsent. Im Radiocafé des Wiener Funkhauses sind etwa einige Werke von ihm zu sehen. An seinem 100. Geburtstag, dem 24. Mai 2020, plant das *museum gugging* ein großes Fest.

Ein Künstler von großem Format

Oswald Tschirnter vermochte es, mit wenigen ausdrucksstarken Strichen selbst große Flächen zu füllen. Er lehrt uns bis heute mit seinen Werken die Konzentration auf das Wesentliche. Sein Leitmotiv war dabei der geschlechtslose Kopffüßler, bei dem Kopf und Füße zu einer rumpflosen Einheit verwachsen. Gerne zeichnete und malte er diese Gestalten auch in Serie. Der geschlechtslose Kopffüßler spiegelt dabei gleichzeitig seine Gefühlswelt wider. Genauso virtuos, wie er große Formate füllte, sind auch seine kleinen Zeichnungen, auf denen er den Titel bzw. den „Auftrag“ notierte. Er zeichnete nämlich nie aus eigenem Antrieb, sondern stehts auf „Wunsch“, zunächst von Leo Navratil und später von Johann Feilacher. Nach Erteilung des Auftrags lieferte er stets prompt.

Das Ganze beruht auf Gleichgewicht

Der Titel der Ausstellung „oswald tschirtner.! das ganze beruht auf gleichgewicht“ leitet sich von zwei gleichnamigen Zeichnungen ab, von denen eine in der Ausstellung zu sehen ist. Oswald Tschirtner war von einer für ihn lebenserhaltenden Religiosität erfasst. Das stille zeichnerische Genie pflegte eine äußere Gemeinschaft mit anderen Patienten und Künstlern. Es war ihm aber nicht wichtig, was andere Menschen über ihn dachten. Selten besuchte er seine eigenen Ausstellungen und auch Reisen interessierte ihn nicht. Eine Freundschaft verband ihn mit dem sehr gegensätzlichen Künstler Johann Hauser, der im Gegensatz zu ihm oft wild und unbeherrscht war. „Das Ganze beruht auf Gleichgewicht“ war eine Maxime von Oswald Tschirtner. Sein Leben war für ihn im Gleichgewicht. Sein Balanceakt mit der Umwelt beruhigte die Wellen der Emotionen bevor sie ausufernten. Friede war sein höchstes Ziel.

Sein Leben war nicht vorherbestimmt

Am 24. Mai 1920 kam Oswald Tschirtner als Sohn von Stefan Tschirtner und Mutter Anna (geborene Baier) in Perchtoldsdorf in Niederösterreich zur Welt, wo er mit seinen zwei Geschwistern auch aufwuchs. Seine Eltern stammten ursprünglich aus dem tschechischen Čermná, wo sie auch geheiratet hatten. Zwei seiner näheren Familienangehörigen übten geistige Berufe aus und so trat der Sohn einer streng katholischen Familie auch in das Knabenseminar in Hollabrunn ein und maturierte mit Auszeichnung in den Fächern Kunst, Philosophie und Religion. Sein Vorhaben, Theologie zu studieren und Priester zu werden, vereitelte zunächst der Reichsarbeitsdienst und dann der Einzug in die deutsche Wehrmacht. Er war Funker in Stalingrad und geriet gegen Ende des Krieges in Südfrankreich in Gefangenschaft, wo er in „verwirrtem Zustand“ aufgegriffen wurde. Am 16.12.1954 wurde Oswald Tschirtner in der N. Ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt Gugging aufgenommen. Auf seine ersten zeichnerischen Serien mit Leo Navratil im Rahmen der Zeichentestmethode folgte eine achtjährige Schaffenspause. In den frühen 70er-Jahren startete er dann seine tatsächliche zeichnerische Laufbahn, die von kontinuierlicher Praxis geprägt war. Alleine im Jahr 1971 entstanden über 370 Bilder. Ab 1981 arbeitete er dann gemeinsam mit anderen Künstlern. Bis ins hohe Alter blieb er innovativ und künstlerisch aktiv.

Tschirtner 2go

Oswald Tschirtner wird anlässlich seines 100. Geburtstags nicht nur mit einer großen Personale, sondern auch mit einer sprichwörtlich starken Monographie geehrt. Auf 468 Seiten beleuchtet Maria Höger seine Rezeptionsgeschichte und Nina Ansperger das Thema Religiosität. Johann Feilacher widmet sich der Kunst des leeren Raums und Nina Katschnig schildert ihre persönlichen Begegnungen mit O. T., wie er sich in seiner Signatur nannte. Lisa Windischbauer schlägt schließlich eine Brücke zwischen Arnulf Rainer und den Gugginger Künstlern. Der Katalog mit einem umfangreichen Werkverzeichnis ist im Wiener Residenz Verlag erschienen und kostet EUR € 39,90.

Stand: 08.07.2020

Rückfragehinweis:

Mag. phil. Florian Müller, florian.mueller@museumgugging.at, +43 664 604 99-911

Wir danken unseren Sponsor*innen und Medienpartner*innen:

